

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

210 (9.9.1913)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: 75 J., vierteljährlich 2,25 M.; abgeholt monatlich 3 J.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 J. Sofalinferate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Offiziöses gegen die Arbeitslosenversicherung.

Die Vermutung, daß sich die Regierung trotz der vorhandenen und ständig steigenden Notlage eines großen Teils der Bevölkerung gegen die Einführung einer Reichsarbeitslosenversicherung auch weiter noch wehren würde, wird jetzt durch offiziöse Auslassungen der „Nordd. Allg. Zeitung“ bestätigt.

Die Haltung der Regierung entspricht dem Voraussetzen der sozialdemokratischen Presse. Sie hat nicht den Mut, mit den Scharfmachern und Reaktionen zusammen die Arbeitslosenversicherung grundsätzlich abzulehnen, noch weniger aber hat sie den Mut, sich durch eine soziale Tat zu jener mächtigen Clique in Gegensatz zu stellen. Sie vertritt sich also hinter die „Schwierigkeiten“ und macht den Notleidenden blauen Dunst vor, indem sie sich auf erst recht „utopische“ Vorschläge zurückzieht und den Arbeitslosen empfiehlt, samt und sonders Landarbeiter zu werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Einen stets wiederkehrenden Gegenstand in den öffentlichen Erörterungen bilden Vorschläge für eine Arbeitslosenversicherung; vielfach glaubt man in diesem oder jenem System ein brauchbares Mittel gefunden zu haben, um Arbeitslose vor der äußersten Not zu schützen und so lange über Wasser zu halten, bis wieder Arbeit gefunden ist. Die Versuche, die bis jetzt gemacht worden sind, haben freilich mehr oder weniger verfehlt. Gemeinden und Verbände bemühen sich um die Lösung dieser Versicherungsfrage schon jahrelang und haben ganz vorwiegend nur Mißerfolge erzielt. Die dafür verausgabten hohen Beträge wären aber vielleicht nutzbringender angewendet worden, wenn man, namentlich seitens der Gemeinden, dafür gesorgt hätte, daß in den Jahreszeiten, in denen erfahrungsgemäß sich ein fühlbarer Mangel an Arbeitsgelegenheit bemerkbar macht, den Beschäftigungslosen Arbeit geboten werde. Eine solche stets bereits kommunale Hilfe würde ganz entschieden die beste Arbeitslosenversicherung sein und könnte dann nur zur Nachahmung empfohlen werden. Die Armenlasten steigen in den städtischen und ländlichen Gemeinden Deutschlands von Jahr zu Jahr und haben besonders in vielen größeren Städten eine bedenkliche Höhe erreicht. Man will berechnet haben, daß in Deutschland alljährlich fast eine Milliarde Mark für Armenunterstützung ausgegeben werde. Wenn jedoch in Deutschland etwa 500 Quadratmeilen an Dedland, Moor und Heide brachliegen, die, in Nährland umgewandelt, wohl einer Million Brot geben könnten, so ist damit ein Weg deutlich gewiesen, den man zu gehen hätte, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, nämlich die Urbarmachung von Unland.“

Das Regierungsblatt weist dann unter Zitiertung der „Konf. Kor.“ auf die bekannten Versuche von Reppen hin, wo 40 Berliner Arbeitslose mit Urbarmachung von Dedland beschäftigt werden. Diesen Versuchen steht die Sozialdemokratie mit Sympathie gegenüber und von gewerkschaftlicher Seite finden sie weitgehende Unterstützung. Um so schärfer muß aber gegen die Fribilität protestiert werden, mit der man die einzigen Hunderttausend der Arbeitslosen im Reich damit zu vertrieben sucht, daß in Reppen ganze vierzig Mann bei der Urbarmachung von Dedland Verwendung finden können.

Die Urbarmachung von Dedland ist zweifellos eine gute Sache, und Bebel war der erste, der die Anregung dazu gegeben hat. Es braucht aber nicht näher ausgeführt zu werden, daß es sich dabei um ein ungeheuer großes, schwieriges und langwieriges Unternehmen handelt, dessen Finanzierung für den gegenwärtigen Notstand keine Abhilfe schaffen kann. Und außerdem schämt man sich beinahe schon, die selbstverständliche Wahrheit auszusprechen, daß ein sehr großer Teil der städtischen Arbeitslosen für dieses Werk gar nicht zu brauchen ist, weil er körperlich ungeeignet ist und weil für ihn der Uebergang zur Landarbeit unter den heutigen Verhältnissen ein dauerndes Versinken in eine sozial tiefere Schicht bedeuten würde.

Es ist gar nichts dagegen zu sagen, wenn die Urbarmachung von Dedland in großem Umfang in Angriff genommen und dadurch den hierzu geeigneten Elementen Arbeitsgelegenheit, d. h. anständige Arbeitsgelegenheit geschaffen werden soll. Es heißt aber eine gute Idee nicht auszuführen, sondern sie diskreditieren und mißbrauchen, wenn man sie als Vorwand benutzt, um sich um dringende soziale Pflichten herumzudrücken.

Wenn sich das Regierungsblatt auf der andern Seite dahin ausdrückt, daß mit der öffentlichen Arbeitslosenversicherung bisher keine guten Erfahrungen gemacht wurden, so setzt es sich in einen Widerspruch zur Wahrheit, der nur auf traffe Ignoranz oder auf böswillige Entstellung der Tatsachen zurückgeführt werden kann. Eben jetzt tagt in Gent die internationale Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident des Center Arbeitslosenversicherungsamtes, Louis Barlea, und seine Rede gestaltete sich zu einem wahr-

ren Hymnus auf die Segnungen des von ihm geleiteten, für die ganze Welt vorbildlichen Institution. Die englische Regierung bewertet die erstjährigen Erfahrungen der von ihr neugeschaffenen Arbeitslosenversicherung durchaus günstig. In allen deutschen Kommunen, in denen die Arbeitslosenversicherung eingeführt wurde, besteht sie weiter, entwickelt sich, und die Sachverständigen sind voll der Anerkennung. In einer vortrefflichen Denkschrift hat eben erst die Gemeinde Neufölln unter Berufung auf nachahmenswerte Beispiele und günstige Erfahrungen die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung für Groß-Berlin angeregt.

Alle diese Tatsachen existieren für die Regierungsschreiber nicht, dürfen für sie nicht existieren. Denn wer sich für den weiteren Ausbau der Sozialversicherung einsetzt, der heßt sich die ganze Meute der Arbeiterfeinde und Scharfmacher auf die Fersen. Je weniger Sorgen die Arbeiter haben, desto weniger müssen sie der Allgemeinheit! „Diese Ausbeuterweisheit, die einmal von der „Kreuzzeitung“ offen ausgesprochen wurde, ist und bleibt leitende Regierungsmaxime, alles andere ist bloß Vorwand und feiges Drumherumgerede. Die in Preußen-Deutschland herrschende Clique bekämpft die Arbeitslosenversicherung, weil sie die Arbeiter durch Hunger zahn und gefügig machen will. Die Regierung billigt wahrscheinlich diese Brutalität nicht, ist aber zu schwächlich, um sich ihr zu widerlegen.

Der sozialdemokratische Parteitag, der sich mit dieser für die Arbeiterklasse brennend wichtigen Frage beschäftigten soll, wird also wissen, daß auch auf diesem Gebiet nur durch zähen Kampf etwas zu erreichen ist. „Sie wollen ja gar nicht bessern!“ rief der Reichstanzler in der letzten Reichstagsitzung den Sozialdemokraten zu. Jetzt wird es wieder einmal zum Greifen deutlich, wo er nichts bessern will!

Intern. Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In Gent trat am 5. September die erste Generalversammlung der 1910 in Paris gegründeten Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammen. Es waren etwa 400 Delegierte anwesend; darunter die Vertreter von 53 Staaten. Sogar Rußland, Rumänien und Tunis waren vertreten. Die deutsche Regierung fand aber, daß die Kompostschüssel für die Arbeiter voll ist und sie ignorierte diese Tagung, die eine Reihe höchst wichtiger Fragen hinsichtlich der gerade jetzt in Deutschland recht fühlbaren Arbeitslosigkeit behandelt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Arbeitsnachweisfrage, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Verchiebung der öffentlichen Arbeiten, die Arbeitslosenversicherung und die Wanderarbeiterfrage. Diese Gegenstände sind von den einzelnen Staaten besonders untersucht worden und die Berichte darüber bilden ein überaus umfangreiches Druck-sachenmaterial.

Die Arbeitsnachweisfrage, die als erster Gegenstand behandelt wurde, war in einem Generalbericht der beiden Deutschen Dr. Freund und Dr. Zacher zusammengefaßt. Die beiden Berichterstatter schlugen der Generalversammlung vor, ihre Stellung dazu in einer Resolution festzulegen, deren positiver Teil folgende Forderungen enthielt:

1. Systematische Organisierung der öffentlichen Arbeitsnachweise mit territorialer Gliederung (Orts-, Bezirks- und Landes-Arbeitsnachweise) unter Berücksichtigung der beruflichen Interessen (Berufslisten, Fachabteilungen);
2. Einheitsliche Technik in der Geschäftsführung bei Verwertung aller modernen Verkehrsmittel (Telegraph, Telefon, Post, Eisenbahn);
3. Völlige Unparteilichkeit bei der Stellenvermittlung und der Verwaltung;
4. Grundsätzlich Gebührenfreiheit mindestens für Arbeiter;
5. Planmäßige Regelung des Arbeitsmarktes einschließlich der Arbeiterwanderungen (nach einheitlichen Grundätzen unter Leitung der Zentrale; fortlaufende Arbeitsmarkt-Statistik);
6. Kosten zu Lasten der Gemeinden (für Ortsarbeitsnachweise) und Bezirke (für Bezirksarbeitsnachweise) und des Staates (für die Zentrale und für etwaige Subventionen).

In der Diskussion legte Dr. Freund den Begriff der Neutralität des Arbeitsnachweises so aus, daß der Arbeitsnachweis auch in Fällen von Streiks und Ausperrungen unter Leitung der Zentrale; fortlaufende Arbeitsmarkt-Statistik; 6. Kosten zu Lasten der Gemeinden (für Ortsarbeitsnachweise) und Bezirke (für Bezirksarbeitsnachweise) und des Staates (für die Zentrale und für etwaige Subventionen). In der Diskussion legte Dr. Freund den Begriff der Neutralität des Arbeitsnachweises so aus, daß der Arbeitsnachweis auch in Fällen von Streiks und Ausperrungen unter Leitung der Zentrale; fortlaufende Arbeitsmarkt-Statistik; 6. Kosten zu Lasten der Gemeinden (für Ortsarbeitsnachweise) und Bezirke (für Bezirksarbeitsnachweise) und des Staates (für die Zentrale und für etwaige Subventionen).

tigung schenke, würde man diese Nachweise außerhalb der gemeinsamen Organisation stellen.

Die Ausführungen des Genossen Umbreit bewirkten, daß eine Beschlußfassung vertagt wurde.

Sodann wurde in die Behandlung der Frage eingetreten, inwiefern man durch systematische Verteilung und Verschiebung der öffentlichen Arbeiten auf den Arbeitsmarkt einwirken könne. Der Generalberichterstatter Dr. Treub (der neue holländische Minister) war nicht erschienen. Er hat der Generalversammlung eine Entschickung empfohlen, die im wesentlichen darauf hinausläuft, in Gemeinden, Bezirken und Staaten dahin zu wirken, daß die notwendigen und anerkannten Arbeiten so vorbereitet und in Auftrag gegeben werden, daß die Zeit der guten Konjunktur entlastet und damit das Sektempo in der Produktion, die Ueberstunden usw. eingeschränkt werden und dafür in der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs und weiter hinaus in der Zeit der Krise neue Arbeitsgelegenheit und eine höhere Nachfrage nach Arbeitskräften erzeugt wird. Die Finanzgesetze sollen genügend weitherzig gehalten sein, um den Verwaltungsbehörden zu gestatten, Reservefonds für die Ausführung von nicht dringlichen Arbeiten und Lieferungen in Krisen- und Depressionsjahren anzulegen. — Diese Vorschläge wurden nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen und dann die Sitzung auf Samstag vertagt.

Deutsche Politik.

Die Sozialdemokraten sind schuld!

Die auffällige Gegnerschaft Wilhelms II. gegen die Breslauer Festhalle, den größten Kuppelbau der Erde, ist nun glücklich auch auf die Sozialdemokratie zurückgeführt worden. Nach der „Reichsverband-Korrespondenz“ ist es dem Kaiser hinterbracht worden, daß diese Halle auch den Sozialdemokraten für Versammlungen zur Verfügung stehen soll. Darüber sei er so empört gewesen, daß er die Halle nicht betreten, sondern sie demonstrierend gemieden habe. Der Reichsverband und seine Breslauer Ableger verlangen nun, zur Vermeidung der kaiserlichen Ungnade, vom Magistrat, daß er die Zusage des früheren Bürgermeisters zurückziehe. Ob er auch diese Zumutung erfüllen wird, kann sich erst am Schluß der Jahreshauptfeier zeigen, da bis dahin die Halle für die Zwecke der Ausstellung festgelegt ist. Der liberalen Stadtverwaltung wird dann eine neue Gelegenheit geboten sein, Mänesstolz vor Königsthronen zu zeigen.

Ueberflüssiges Kopfzerbrechen

machen sich die bürgerlichen Parteien über die Nachwahlen in Dresden-Neustadt und in Hamburg wegen der Auswahl der geeigneten Kandidaten. Man sucht in Dresden und sucht in Hamburg nach Sammelpunkten mit so wunderbaren Qualifikationen, daß sie imstande sind, diese alten festen Besitzstände der Sozialdemokratie zu entreißen. Wundermänner dieser Art gibt es nun freilich nicht, und deshalb geraten sich Konserbative, Nationalliberale und Fortschrittler gegenseitig in die Haare, sie machen einander den Vorwurf, daß sie Schuld sind, wenn es nicht zur Einigung auf eine solch außerordentliche Zugkraft komme. Die Linksliberalen, die man am wenigsten bei der Suche nach Sammelpunkten berücksichtigt hat, sind gerade darüber ärgerlich; nach ihrer Auffassung müßte man einen Kandidaten gerade aus dem linksliberalen Lager nehmen, weil er am besten geeignet wäre, der Sozialdemokratie die „Mittläufer“ wegzunehmen. Das alte Blockrezept von 1907! Aber das vermag selbstverständlich auch in diesen beiden Kreisen, und so ist es ein ganz überflüssiges Kopfzerbrechen der bürgerlichen Parteien, sie mögen bringen, wen sie wollen, diese beiden Kreise sind der Sozialdemokratie nicht wieder zu entreißen.

Die liberalen Arbeiter,

die im vorigen Jahr mit den liberalen Angestellten einen neuen Reichsverein gegründet haben, freuten sich auf ihrer Delegiertenversammlung in Halle am Samstag sehr, daß sie es schon auf fast 3500 Mitglieder gebracht haben. Der Jahresbeitrag beträgt 3,60 Mk., welche Leistung von Dr. Wiemer als herrliches Beispiel für die nichtzahlenswillenden Fortschrittbürger gefeiert wurde. Sehr bitter wurde darüber geklagt, daß die Fortschrittliche Volkspartei Arbeiter gar nicht oder höchstens in ausichtslosen Wahlkreisen als Kandidaten aufstelle, obgleich ein Arbeiter an Dr. Wugdants Stelle Görlich-Rauban angeblid nicht an die Sozialdemokraten verloren haben würde. Dr. Wiemer versicherte, man werde alles Mögliche tun, aber vorerst müßte untersucht werden, ob die Parteistatuten geändert werden könnten. Im übrigen sprach man sich für freie Arztwahl, Schutz des Koalitionsrechts und — Ferienreiseparlubs aus.

Eine christliche Niederlage.

Ein heftiger Kampf wurde in Köln bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse geführt. Er ergab für die freien Gewerkschaften 6752 Stimmen und 21 Vertreter und für die christlich-nationalen Arbeiter- und Frauenvereine 6252 Stimmen und 19 Vertreter. Damit ist die Herrschaft der

och
f
infachsten
antesten
chtungen
d billig!
tleute
aufquelle
Klein
herstr. 81/83.
sruhe.
rich Koch von
Schmidt von
ergeant hier.

legen muß. Der politische Massenstreik kann nur bei vollkommener Einigkeit aller Organe der Arbeiterbewegung...

Mit der Tagesordnung des bevorstehenden Parteitages hat der Parteivorstand sich in seiner Sitzung vom 4. d. M. beschäftigt. Es wurde beschlossen, die Frage der Arbeitslosenfürsorge noch auf die Tagesordnung zu setzen...

29. und 31. Landtagswahlkreis. Am Donnerstag, 11. Sept. abends halb 9 Uhr, findet in der „Reichspost“ in Offenburg eine Wahlkomitee-Sitzung statt...

J. A.: Franz Hoffmann.

Bewerkschaftliches.

Aus dem Albtal schreibt man uns: Der „Badsche Landsmann“ vom 2. und 8. September heult in zwei Artikeln über die Tätigkeit des freien Textilarbeiterverbandes...

Mit dem dummen Geschwätz, die „Bewegung sei nicht zu Ende“, sucht man jetzt die Leute noch am Wandel zu halten. Aber sie lassen sich nicht mehr alles bieten...

In Krefeld wie in Bosholt und auch im schönen Albtal hat dieser durch sein festes Verhalten immer an Wichtigkeit zugenommen. Beim christlichen Verband ist das Gegenteil zu verzeichnen.

Darum, auf Kollegen! Gebt als Antwort auf das Geheiß im „Landsmann“ die rechte Antwort! Agitiert unerschrocken für unsere gute Sache!

Der Zustand bei Rehfuss u. Cie. in Kehl. Seit Samstag, 6. September, befindet sich das Personal der Firma Rehfuss u. Cie., Kautzfabrik in Kehl, im Auslande...

Zur Bluttat in Mühlhausen a. d. Enz

An der Zurechnungsfähigkeit des Massenmörders werden trotz der gerichtlichen und ärztlichen Untersuchung starke Zweifel laut. So wird dem „Staatsanzeiger“ geschrieben: „Der „Fall Wagner“, der durch die Vielzahl seiner Opfer erschüttert, zeigt Merkmale des „Impulsiven Irreseins“...

Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Die entsetzlichen Schredenstaten Wagners werden ihn an die Seite der größten Verbrecher aller Zeiten stellen. Einem gefundenen Gehirne kann der Gedanke solcher fürchterlichen Verbrechen nicht entspringen sein. Trotz der scheinbaren Intelligenz seiner Vernunft, die Wagner durch sein Benehmen dokumentiert, zur Ehre der Menschheit muß man annehmen, daß man es in dem Unmenschen mit einem Verstandigen zu tun hat...

die Vorgänge in seinem Innern zu kühlen, die in seiner verdüsterten Seele aufsteigende Mordlust und blinde Vernichtungswut zu verkleinern gewußt.

Auch Spuren von Größenwahn machten sich schon längere Zeit bei Wagner bemerkbar. Er gab sich in seiner freien Zeit sehr viel mit Lektüre ab. Welchen Inhalts diese war, darüber äußerte er sich nie. Es ist aber Anlaß vorhanden zu der Annahme, daß es Stoffe zweifelhafter Art waren. In der Unterhaltung pflegte er Behauptungen aufzustellen, die darauf berechnet waren, Widerspruch zu erwecken...

Die Beerdigung der Degerlocher Opfer.

Gestern nachmittag 2 Uhr wurden auf dem Mühlhäuser Friedhof auch die Degerlocher Opfer des Unmenschen, der gegenwärtig in aller Munde, zur letzten Ruhe beisetzt, nämlich die Frau Wagner mit ihren vier Kindern. In dem Orte, wo sie geboren, sollte sie auch samt den vier Menschenkindern, denen sie in 10jähriger Ehe das Leben geschenkt, begraben werden. Wiederrum hatte sich mit Auto oder Fuhrwerk, zu Velo oder zu Fuß eine ungeheure Menschenmenge eingefunden...

Nach der Beerdigung suchte die Menschenmenge in den Wirtschaften die leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen, so aut es eben ging, denn auf solchen Großbetrieb ist man in Mühlhausen nicht eingerichtet. Gleichwohl war besser vorgesorgt als am Sonntag.

In den Straßen bildeten sich allenthalben Gruppen, die sich von den Ortsanwohnern erschließen ließen, wie es in der Nordstadt zuging. An den Türen und Wänden werden die Kugelsprengungen gezeigt; in den beiden Häusern, wo der Mordtatsache zwei Männer vom Fenster weggeschossen hat, sind in der Zimmerdecke noch die Löcher zu sehen, welche die Kugeln gemacht, nachdem sie vorher ihre Opfer durchbohrt und getötet hatten.

Das Befinden Wagners.

Waiblingen a. d. E., 8. Sept. Wagner, dem heute frische Verbände angelegt wurden, bleibt solange im Krankenhaus, bis er vollständig ausgeheilt sein wird. Er zeigt immer noch keine Spur von Reue. Er kann sich in der Krankenzelle nach Belieben bewegen. Doch hat er einen beratigen Verband angelegt erhalten, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Fluchtversuche zu unternehmen oder sich selbst irgendwie zu betätigen, um sich dem Richter zu entziehen.

Die übrigen Verletzten.

Waiblingen a. d. E., 8. Sept. Die bei der Bluttat in Mühlhausen Verletzten befinden sich den Umständen angemessen wohl. Man darf jetzt die begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden. Insbesondere die Baberschen Eheleute, deren Kind gestern begraben wurde und von denen man schon einige Tage lang, daß sie zweifellos nicht gerettet werden können, befinden sich gut.

Der Massenmörder und die Frommen.

Selbst der wahnsinnige Massenmörder von Degerloch muß den Frommen im Lande zum besten dienen. In einem seiner vom Irrsinn diktierten Briefe befindet sich auch der Satz: „Ich glaube an keinen Gott“, den jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ in folgender Weise auszusprechen vermag:

Dieser Satz, an dieser Stelle niedergeschrieben, angeht eines geplanten fürchterlichen, schändlichen, unsagbaren Verbrechens, redet eine mahnende, padende, tief in das Herz greifende Sprache. Er weist auf den letzten Grund auch dieser Bluttat hin. Er wirkt wie die Flammenschrift an der Wand des Brunnens unserer Kultur. Gewiß braucht die Gottlosigkeit nicht zu Verbrechen, besonders nicht zu Verbrechen solcher Art, zu führen. Aber daß der furchtbare Verbrecher in den Mittelpunkt seines Bekenntnisses gerade diesen Satz stellte, sollte für das Geschlecht unserer Tage, das sich seiner Gottlosigkeit hie und da sogar zu rühmen pflegt, eine die Tiefe der Seele aufwühlende und die Herzen padende Mahnung sein.

Auch den Herren von der „Deutschen Tageszeitung“ dürfte bekannt sein, daß ähnliche Schredenstaten wie die des Degerlocher Schullehrers, schon wiederholt von Men-

schen begangen wurden, die sich selber für ganz besonders fromm hielten, daß sie geradezu typisch sind für den sogenannten religiösen Wahnsinn. Es ist aber unseres Wissens noch nie einem Freidenker eingefallen, die Religion für diesen Wahnsinn verantwortlich zu machen.

Wagner hatte noch mehr im Sinn.

Stuttgart, 8. Sept. Der Massenmörder Wagner plante, wie er bei seiner Vernehmung angab, nach seiner Rückkehr von Mühlhausen, in seinem Geburtsort Eglshaus seinen Bruder, einen Flachnermeister, und seine Familie zu ermorden. Nach der Ermordung seiner Familie in Degerloch kam Wagner nach Eglshaus zu seinem Bruder und ließ sich die Schläffeln seiner Verwandten zeigen. Er sagte, er werde spät nachts nach Hause kommen und bitte, ihm den Schlüssel herauszugeben. Im Kranichenthal vergrub er mehrere hundert Patronen. Die Patronen wurden auch an der angegebenen Stelle vorgefunden. Gegen Wagner ist am Samstag der offizielle Haftbefehl erlassen worden und zwar wegen fünf vollendeter Morde in Degerloch, zehn in Mühlhausen, zehn verübter Morde in Mühlhausen und neun Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung.

Aus dem Lande.

Offenburg.

Stillschließungsverbrechen. Von der Arbeitsstelle weg wurde Montag vormittag der 38jährige ledige Arbeiter Bismarck verhaftet. Er soll sich an einem achtjährigen Knaben fittich vergangen haben.

Unterleichenbach, 8. Sept. Heute nacht wurde die hiesige Einwohnerzahl durch Feuer aus dem Schlafe geweckt. Als man zur Hilfeleistung auf den Brandherd eilte, war es nur ein Pflöcker, fast neuer Bienenstand, welcher durch gemeine Hand in Brand gesetzt wurde. Durch das Feuer wurden etwa 30 Bienen vernichtet. Es entfiel dem Besitzer, Mühlhändler Würtler, immerhin einen Schaden von etwa 2000 Mark, wovon 1000 Mark durch Versicherung gedeckt sind.

Rannheim, 8. Sept. Die 18 Jahre alte Kreuzganz Bl. von Redarau nahm gestern eine noch nicht festgestellte giftige Flüssigkeit und wurde in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus gebracht. Die Lebensmüde verweilte über das Motiv der Tat jede Auskunft. Am letzten Redauufer 200 Meter unterhalb der Friedrichsbrücke wurde die Leiche des seit einigen Tagen vermißten 26 Jahre alten ledigen Kellners Oster von hier gefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt zweifellos Selbstmord vor, dessen Beweggrund noch unbekannt ist.

Schweigen, 7. Sept. Auf dem Grabe seiner vor 10 Jahren verstorbenen Ehefrau erschoss sich heute früh der 57 Jahre alte Landwirt Georg Joebels, der Vater des 27 Jahre alten Kaufmanns Joebels, der sich vor kurzem wegen eines unheilbaren Leidens im Redau ertränkte.

Jell a. S., 8. Sept. Der Lokomotivführer eines von hier talaufwärts fahrenden Zuges, bemerkte eine Frauensperson auf den Schienen liegen. Er gab sofort Wegebau und brachte im letzten Moment den Zug zum Stehen. Das Bahnpersonal eilte zu Hilfe und entfernte eine etwa 60 Jahre alte gemütskranke Frau vom Bahngleis.

Freiburg, 8. Sept. Vergiftung durch Tollfirschen. Nach dem Genusse von Tollfirschen mußte hier am gestrigen Sonntag eine sechsöpfige Familie in das Krankenhaus transportiert werden. Der in der Grenzstraße wohnende Gasarbeiter Disch, seine Frau, die drei Kinder des Ehepaars im Alter von 6 bis 14 Jahren, sowie eine zum Besuch angehende Schwester der Frau hatten die Tollfirschen zusammen mit Brombeeren gegessen. Aufhebens kamten sie den giftigen Charakter der Beere, wie sie in den Wäldern so verführerisch wirkt, nicht. Es stellte sich bei sämtlichen Familienangehörigen Uebelkeit, außerdem heftiges Brennen und Krabben im Munde ein. Der Zustand des achtjährigen Sohnes war äußerst kritisch, doch hofft die Aerzte, ihn, wie auch seine Angehörigen wieder herzustellen zu können.

Dinglingen (N. Lahr), 6. Sept. Bei der Vergebung der Schmiedarbeiten zum Neubau der Kasernen der Luftschiffkompanie ergab sich eine hübsche Submissionsblüte. Das meiste Angebot betrug nämlich 1850 Mk., das Höchstgebot 2050 Mk., also 1800 Mk. Unterschied. Ja, unsere Landwirtsmeister können doch rechnen.

Breisach, 8. Sept. Bei Oberrimsingen wurde ein Kanonier des Feldartillerieregiments Nr. 30 aus Kaschau von einem Pferde bearbeitet ins Gesicht geschlagen, daß er eine schwere Verletzung davontrug.

Mosbach, 8. Sept. In Dallau gab sich der Gemeindevorsteher Walter bei der Hilfeleistung beim Kalben einer Kuh eine Blutvergiftung zu, welche den Tod des 53jährigen Mannes zur Folge hatte.

Mosbach, 8. Sept. Vorgefunden wurde dem Waldhüter hier der etwa 65 Jahre alte Georg Jodler, im Wald gegen Kistenbach erschossen aufgefunden. Jodler, der sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig machte, sollte verhaftet werden und wurde seit Montag vermißt.

Landwirtschaftliches.

Verkaufstage für Zafel- und Wirtschaftssobst, sowie Honig veranstaltet die Landwirtschaftskammer in diesem Jahre am 8. Oktober in Kehl, am 8. Oktober in Freiburg, am 8. Oktober in Heidelberg, am 10. Oktober in Karlsruhe. Zweck dieser Unternehmungen ist die Förderung des direkten Absatzes von Zafel, bestem Wirtschaftssobst und Honig an die Konsumenten. Die Landwirtschaftskammer wird bestrebt sein, daß die Beschäder der Verkaufstage ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen absetzen und hierbei sich neue Absatzwege durch Anknüpfung von Geschäftsverbindungen erschließen. Andererseits aber wird sie auch bestrebt sein, daß diese Veranstaltungen dem Interesse der Konsumenten im Sinne einer unbedingt realen und preiswerten Versorgung mit den betreffenden Erzeugnissen entspreche. Zum Verkauf werden nur zugelassen: Zafelobst 1. und 2. Größe, Wirtschaftssobst, Walnüsse, Zwetschen und Honig. Die Verkaufstage können besichtigt werden: a) von den Obst- und Bienenzüchtern selbst; b) von Vereinen und Genossenschaften, die die Erzeugnisse aus ihrem Gebiete gesammelt zum Verkaufe stellen. Alle Beschäder müssen ihren Geschäftsbesitz im Großherzogtum Baden haben.

Luftschiffahrt und Flugsport.

Ein Unfall des S. 1. Diegitz, 8. Sept. Das zurzeit in Diegitz stationierte Luftschiff S. 1, das der hiesigen Armee zugeteilt wurde, bezugnehmend heute nachmittag nach seiner Rückkehr, indem es beim Landen zu stark aufsteigte, wobei mehrere Streden zerbrachen. Ein Mann kam unter das Luftschiff zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Graf Zepelin, der sich in der Führer-Gondel befand, blieb unversehrt. Man hofft, das Luftschiff während der Nacht rasch zu reparieren, daß es morgen wieder aufsteigen kann.

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund. Organ für die Interessen der württembergischen Kultur. Erschienen seit dem 21. März 1878. Preis 10 Pf. pro Quartal. Redaktion: Stuttgart, Postfach 1000.

gens, erlitt schwere Quetschungen und mußte mittels Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Selbst gestellt hat sich ein lebiger, 44 Jahre alter Tagelöhner, aus Spielberg unter der Beschuldigung, daß er hier in der Marienstr. einen Geld- und in Spielberg einen Wäschdiebstahl verübt habe.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Sommer-Theater. Heute Dienstag findet ein einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Hoftheater Altenburgs statt. Zur Aufführung gelangt Rosenows Drama „Die im Schatten leben“.

Stadtgartenkonzert. Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet im Stadtpark die Kapelle der 4. Bayerischen Pionier-Regimenter aus Ingolstadt, welche sich zurzeit im Manöver im Oberland befindet, unter der Leitung des Herrn Hptm. Musikmeisters Th. A. Sperl ein Konzert mit ausgewähltem Programm.

Sommerfest im Stadtpark. Von herrlichem Wetter begünstigt konnte man gestern das schon auf letzten Samstag angelegte, des schlechten Wetters wegen aber abgelegte Sommerfest im Stadtpark stattfinden.

Die weiteren Veranstaltungen dienen mehr der Unterhaltung der großen Kinder. Die Feuerwehrrakete unter ihrem Dirigenten Kieze ließ unermüdlich ihre Weisen erklingen.

Neues vom Tage.

Unfälle.

Offenbach, 8. Sept. Am Bahnübergang an der Spreng- und Landstraße wurde heute nachmittags kurz vor 1/3 Uhr ein Milchfuhrwerk vom Schnellzuge Frankfurt-Münster erfasst und beiseite geschleudert.

Jagd auf Walfische.

Hamburg, 8. Sept. Seit etwa 8 Tagen trieben sich in der Elbmündung zwei Walfische umher, auf die von einigen Fischern Jagd gemacht wurde.

Vermisste Vergleute.

Beuthen (O.S.), 8. Sept. Seit 5 Tagen wurden auf der Hedwigsmühl-Grube bei Fabrje 4 Vergleute vermisst.

Der Fremdenlegionär Müller.

Bern, 8. Sept. Ein kürzlich entlassener Fremdenlegionär hat dem Bund in Bern mitgeteilt, er habe den erschossenen Legionär Müller gekannt und mit ihm im gleichen Regiment gestanden.

Unfälle.

Paris, 7. Sept. In einer chemischen Fabrik in d'Estoque explodierte der Kessel. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Eisenbahn-Unfälle in Frankreich.

Paris, 8. Sept. Den Militärzügen, welche die Truppen zu den großen Manövern transportieren, sind mehrere schwere Unfälle zugefallen.

Korporal getötet wurde. Einem Militärarzt wurden beide Beine zerhackt, außerdem wurden sechs Reiterkisten verwundet. Die Unfälle hat sich am Sonntag ein zweites angegeschlossen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 8. Sept. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien sind eröffnet worden.

Konstantinopel, 8. Sept. Aus unerklärter türkischer Quelle wird berichtet, daß trotz der Erklärungen der bulgarischen Delegierten in der Presse die Verhandlungen der türkischen Forderungen gemäß beendet werden würden.

Konstantinopel, 8. Sept. Der Sultan empfing heute den Vizekönig von Adrianopel, der ihm für die Spende von 2000 Pfund zugunsten der Armen von Adrianopel dankte.

Belgrad, 7. Sept. Der montenegrinische Delegierte Metanowitsch ist heute über Juma nach Cetinje abgereist.

Konstantinopel, 7. Sept. Die Muftis, Notabeln und Ulema von Ghimildschina, Dadsagatsch, Kanit, Keschikaf, Chitschelebi, Dahiders und Kirichali teilten den Vätern telegraphisch ihren Entschluß mit, eine Unabhängigkeitserklärung zu erlassen.

Letzte Nachrichten.

Landtagskandidaturen.

Bühl, 8. Sept. Eine Vertrauensmännerberufung der nationalliberalen Partei stellte einstimmig Gemeinderat Bauerle von Bühlertal als Kandidaten auf.

Oberkirch, 8. Sept. Die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei im 32. Landtagswahlkreis stellten Bürgermeister Jakob Wiedemer in Appenweier einstimmig als Kandidaten für die kommende Landtagswahl auf.

Graben, 8. Sept. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerberufung wurde von der nationalliberalen Partei der bisherige Abgeordnete Bürgermeister Neef von Eggenstein einstimmig wieder als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

Säckingen, 8. Sept. Im 10. Badischen Landtagswahlkreis wurde von den Nationalliberalen als Kandidat für die Landtagswahlen Forstmeister Krautinger in Offenburg aufgestellt.

Freiburg, 8. Sept. Die Zentrumspartheileitung des 22. Landtagswahlkreises (Freiburg-Land) wurde Bürgermeister Stork in Schallstadt zum nationalliberalen Kandidaten für die Landtagswahl proklamiert.

Freiburg, 8. Sept. Die Zentrumspartheileitung des 15. Landtagswahlkreises Staufen-Schnau-Freiburg-Neu-

stadt stellte in einer gestern hier stattgehabten Vertrauensmännerberufung einstimmig den bisherigen Vertreter, Rechtsanwalt Kopp in Freiburg, wieder zum Landtagskandidaten auf.

Abg. Liebknecht gefordert.

Berlin, 8. Sept. (Priv.-Tel. der „Frfr. Ztg.“) Einer der höheren Beamten von Krupp, der in die Untersuchung verwickelt ist, hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, den Abgeordneten Liebknecht um Benutzung mit der Waffe gebeten, was Liebknecht natürlich abgelehnt hat.

Der Streik in Riga.

Riga, 8. Sept. Die „Allg. Elektr. Gesellschaft“ hat 2000 Arbeiter abgelohnt und ihre Fabriken geschlossen.

Zur Lage in Mexiko.

London, 8. Sept. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Erregung der Mexikaner gegen die Amerikaner ständig im Wachsen begriffen ist. Man befürchtet Ausschreitungen der erregten Mexikaner.

Unruhen in Japan.

Tokio, 7. Sept. Trotz polizeilichen Verbots fand im Schibiapark eine große Versammlung statt, in der Reden gehalten wurden, die sich mit dem Zwischenfall von Nagasaki beschäftigten.

Neuhorf, 7. Sept. Im Kongreß wurde im Hinblick auf das Neu-Havener Eisenbahnstück ein Gesetz eingebracht, das die Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 25000 Dollar fordert, welche der Förderung der Sicherheit im Bahnverkehr dienen sollen.

Briefkasten der Redaktion.

D. Wörth. Ich kann leider keine Versammlung mehr übernehmen, da ich schon bis zum 20. Oktober verpflichtet bin.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Rechte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Heute, Dienstag, keine Singstunde. Morgen, Mittwoch, den 10. d. M., Mitgliederversammlung im Lokal, Beginn halb 9 Uhr.

Wahlfonds.

Es gingen ein: Technisches Personal des „Volkstreu“ weitere Beiträge nimmt der Kassier Gustav Krüger, 1. Rate 6,70 M., 2. Rate 214,60 M.; früher quittiert 18,50 M., zusammen 32,10 M.

Wasserstand des Rheins.

8. September. Schutterinsel 2,13 m, gef. 8 cm, Kehl 2,92 m, gef. 6 cm, Maxau 4,55 m, gef. 11 cm, Mannheim 3,92 m, gef. 8 cm.

Geschäftliches.

Urin-Untersuchungen werden auf Grund langjähriger Erfahrung sorgfältig ausgeführt im Laboratorium der Kronen-Apotheke Karlsruhe Zähringerstr. 43, Ecke Kronenstr.

Schwaben, Russen und alle sonstigen ekelhaften Zirkpilin! Zu haben in allen Drogerien. Lassen Sie sich nichts anderes aufhängen. 799

Knorr advertisement featuring the brand name 'Knorr' in a large, stylized font. Below it, a list of products: Knorr-Suppenwürfel (3168), Knorr-Suppenwürfel (schmecken am besten!), Knorr-Suppenwürfel (sind am ausgiebigsten!), Knorr-Suppenwürfel (sind darum am preiswertesten!), 46 Sorten, wie Königin, Tomaten, Weibertreu etc., 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig. Ebenso anerkannt sind Knorr-Pfastermehl, Pfasterflocken.

Für den **Herbstbedarf** **Aussteuerartikel** und **Baumwollwaren**

kommen grosse Posten

von Dienstag den 9. September ab

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Die Firma ist durch günstige Abschlüsse in der Lage, in diesen Artikeln, in denen sie seit langen Jahren als leistungsfähig bekannt ist, ganz besondere Vorteile in Bezug auf Qualitäten und Preise zu bieten.

3172

Elsässer Tücher Cretonne, 80/84 cm 22.5 30.5 45.5 Renforcé, 80/84 cm 28.5 35.5 52.5 Madapolam, 80/84 cm 38.5 54.5 70.5 Cretonne, 150/160 cm 95.5 1.10 1.40	Damast-Brokat, gebleicht 180 cm breit, Mtr. 65.5 95.5 1.35 Bedruckte Couverture Cretonne und Satin 80/82 cm breit, Mtr. 38.5 65.5 75.5 180 cm breit, Mtr. 65.5 98.5 1.15 Bettbarchent und Drell echtrot, blau, gold, fraise 80 cm br., Mtr. 75.5 95.5 1.35 1.70 120/180 cm br. 1.15 1.35 1.65 2.60	Negligé-Stoffe, gebleicht Pelzpiqué, 78/80 cm br., m 38 50 65.5 Pelzcroisé, 78/80 cm br., m 35 48 75.5 Satin-Damaste, 80 cm breit 38 52 68.5 Bedruckte Flanelle für farbige Leibwäsche 70/78 cm breit . . . Mtr. 45 58 75.5 Handtuchzeuge roh Mtr. 13 25 38.5 gebleicht Mtr. 20 30 45.5	Bettstellen Eisen und Messing für Erwachsene 5.85 9.— 14.75 24.70 37.25 55.— für Kinder 5.85 12.75 17.50 20.50 Matratzen Seegrass m. Wollaufl. Wolle, Kapok, Rosshaar 7.10 10.60 14.50 20.80 38.— 75.60 Biber-Betttücher weiss u. farb. 1.65 1.90 2.50 2.70 2.90
---	--	---	---

Bettfedern, beste, doppeltgereinigte Qualitäten Pfund Mk. 1.35 1.80 2.20 2.60 2.85 3.60 4.50.

Ca. 30 000 Mtr. Hemdenflanelle gestreift und kariert Mtr. 28 35 45 58 75

Bewährte Stoffqualitäten u. Federn **4 Spezialpreislagen fertiger Betten** Vollständige Größe u. Füllung

Garnitur I Deckbett und 2 Kissen komplett Mk. 18.75 | Garnitur II Deckbett und 2 Kissen komplett Mk. 25.60 | Garnitur III Deckbett und 2 Kissen komplett Mk. 32.80 | Garnitur IV Deckbett und 2 Kissen komplett Mk. 39.00

Karlsruhe **W. Boländer** Kaiserstr. 121.

Holzhandlung **Joh. Kotterer,**
Marienstr. 60, Telefon 3222,
empfiehlt alle Dimensionen
Bretter in Tannen, Fichten, Buchen, Eichen, Erlen,
Birnbäum, sowie Falzbretter, Stab Bretter, Verkleidungen,
2886 Rahmenschekel, Latten usw., roh und gehobelt.

Schöner Herd, Küchenschrank,
1. und 2. St. Schrank, schöner
Divan und Bettsofa, sehr billig
zu verkaufen. 3179
Hilfsstrasse 12, par.

Z. V. d. H.
Zentralverband der
Handlungsgehilfen
Bezirk Karlsruhe.
3187
Heute Dienstag, abends
7/9 Uhr,
Monats-Versammlung.
Vortrag v. Koll. Kipphan
über „Neukamerun“
im Lokal „3 Könige“,
Kreuzstrasse 14.

Steinholzbodenleger,
erste Kraft, per sofort zu
engagieren gesucht. Offerten
mit Lohnansprüchen u. Zeugnis-
abschriften an 3181
Gustav Homburger,
Karlsruhe,
Birkel 20. Telefon 559.

**Karlsruher Familien-
Krankenkasse**
(unter staatl. Aufsicht)
gewährt Arzt, Apotheke usw.
freie Arztwahl. 1118
Prospekte sind erhältlich in
den Filialen:
Hofstadt: Gerwigstr. 60 III
Mittelfeld: Jähringerstr. 82 II
Weststadt: Grenzstrasse 34 I
Südstadt: Morgenstrasse 6 II

Bekanntmachung.
Im Hundewinger des städt.
Bogenmeisters, Schlachthaus-
strasse 17 (zwischen Kaiserne und
Eisenbahn), befinden sich nach-
stehende herrenlose Hunde:
1. Ein gelber Boxerbastard
(männlich).
2. Ein Rottweiler (männlich).
Dieselben werden, falls sie
nicht innerhalb 3 Tagen ab-
geholt sind, getötet bezw. ver-
steigert. 3171
Karlsruhe, den 8. Sept. 1913.
Städtische Schlacht- und
Viehhofdirektion.

**Verkaufe und
Kaufe** fortwährend neue
und getragene
Herrenkleider, Schuhe, Stiefel,
blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren,
Waffen, Gold und Silber,
 Brillanten, Zahngebisse, Pfand-
scheine, Möbel, Reisekoffer. 196
Erstes größtes An- **Levy**
u. Verkaufsgeschäft
Markgrafstr. 22. Tel. 2015.

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, 17. Sept.
1913, vorm. von 9 Uhr u.
nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungsort
des Leihhauses: Schwabenstr. 6,
2. Stod, die
**Öffentliche Versteigerung der
verfallenen Pfänder**
Nr. 1 bis mit Nr. 2530 gegen
Barzahlung statt.
Das Versteigerungsort wird
1/2 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet.
Die Masse bleibt am Ver-
steigerungstag sowie am Nach-
mittags des vorhergehenden Tages
geschlossen. 3104
Karlsruhe, 5. Septbr. 1913.
Städt. Pfandleihkasse.

**Weizen-
Suttermehl**
Prima Qualität
per 150 K 10.50
ohne Sack 3176
**Pferde-
Melasse**
per 150 K - Sack
10.50
Lager u. Filialen
Durlach
und Umgebung.

Arbeitsvergebung.
Zu den Um- und Erweite-
rungsarbeiten für die städt.
Straßenbahn ist die Herstellung
der Entwässerungs-Anlage
(Steinzeug und Gussblei) zu
vergeben. 3040
Zeichnungen und Angebots-
formulare können beim städt.
Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8,
2. Obergeschoss, Zimmer 170, ein-
gesehen, bezw. abgeholt werden.
Dasselbst sind auch die An-
gebote bis Freitag, 12. Sep-
tember 1913, nachmittags
4 Uhr, mit entsprechender Auf-
schrift versehen, einzureichen.
Karlsruhe, 1. September 1913.
Städt. Hochbauamt.

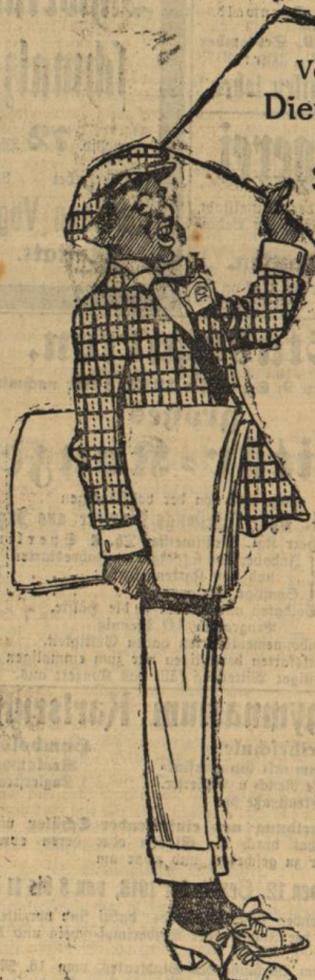
Möbel
ganze Wohnungs- einrich-
tungen, Bohn-, Schlaf-,
Speise- u. Herrenzimmer.
Einzelmöbel, Kleiders-
Kleider- u. Spiegel-
Schränke, Waschkommo-
den, Nachtschränke, Bett-
stellen, Büfets, Vertikos,
Tische u. Stühle, Divans,
Chaiselongues, Sofas,
Matras, in Wolle, Kapok,
Seegrass und Hochhaar,
Vorplatzständer, stets in
größter Auswahl.
Bequeme Teilzahlung
gestattet. 3161
Reelle Preise.
Lieferung nach auswärts
**Möbel- und
Ausstattungshaus**
E. Pistiner
Karlsruhe
17 Schützenstr. 17.

Nebermorgen Ziehung!
Neufelder à 1.10, Mosbacher
à 1.00, dann folgen: Engener,
Rastatter, Kousfanger, Weins-
berger, Zinsalben, Frank-
furter, Eisenacher, die teils
dieser Tage ausgegeben, à 1.—,
bei 10 St. 1 freilos, jeweils
Vorrat. 3163
Carl Götz
Gießstrasse 11/15 beim Markaus.

Städt. Badenstall
(Vierordtbad)
Karlsruhe.
Medizinische Bäder.
Fichtennadel-Salz (Rappe-
nauer oder Stass-
furter).
Mutterlauge u. Schwefel-
(Thiopinol)-Bäder.
Badezeiten den Werktagen:
Vormittags 1/8 Uhr bis
8 Uhr abends.
Auch über Mittag ge-
öffnet.
An den Samstagen bis
9 Uhr. 15
Sonntags 1/8—12 Uhr.

Kopfkrämpfe
mit Brat, vernichtet radikal
Rademachers Baldigel. Patent-
mittel, ge-
schützt Nr. 75188. Geruch- u. farb-
los. Reinigt d. Kopfhaut u. Schup-
pen, beford. d. Haarwuchs, verhält.
Zug v. Parasit. Wichtig f. Schul-
kinder. Taus. v. Anerkennungen.
Fl. à M. 1.— u. 0.50 in den Drogerien
und Apotheken.
Zu haben: Wilh. Baum, Wer-
derpl. 27, G. Ellinger, Sofienstr.
128, Otto Fischer, Karlstr. 74,
Max Hofeinz, Luisenstr. 8,
Georg Jakob, Ludw. Wilhelmstr.,
Rud. W. Lang, Kaiserstr. 69,
J. Lösch, Herrenstr. 35, Hans
Reichard, Werderpl. 44, H. Sar-
tor, Douglasstr. 8, Max Strauss,
Hardtstr. 21, Wilh. Tscherning,
Amalienstr. 19, Th. Walz, Kur-
venstr. 17. 69

Von
Dienstag
bis
Samstag



**Schul-
Anzüge**

aus extra starken
strapazierfähigen
:: Stoffen ::

zu besonders
billigen Preisen

Ein **Blusen-Anzüge**
Posten hochgeschlossen und Ma-
trosenform, reinwollene
Stoffe, Bluse u. Hose, ge-
füttert, regulär bis Mk. 28
durchweg jetzt Mk. 9.— **6.—**

Schul-Hosen 1.45
mit Leibchen, Gr. 1—6 Mk. 1.45
Schul-Hosen 2.60
für Hosenträger, Gr. 7-12 Mk. 2.60

Beachten Sie das Spezial-Fenster.

Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse.

3150